

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,30 Mk., in den Verkaufsstellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für den Abnehmer des Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusteile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Telegramme außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

nr. 135.

Donnerstag, den 12. Juni 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung

In Gemäßheit des Bundesratsbeschlusses vom 19. Januar 1899 soll für dieses Jahr eine Ermittlung der Grundlagen zur Feststellung der Ernteerträge stattfinden.

Die Magistrats-, Guts- und Gemeindevorsteher ersuche ich, entweder selbst oder durch zu bildende Schätzungs-Kommissionen die Ermittlungen vorzunehmen.

Ich bemerke dazu noch Folgendes:

Von den beiden überreichten Anbau-erhebungs-Formulare ist mit ein Exemplar bis 25. Juni d. Jz. einzureichen, das zweite Exemplar bleibt für die im nächsten Jahre stattfindende gleiche Erhebung in Verwahrung der Ortsbehörde.

Merseburg, den 10. Juni 1902.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Hausenwille.

Bekanntmachung

Kinderfest.

Die Feier des diesjährigen Kinderfestes soll **Montag den 30. Juni cr.** auf dem **Muldenplatze** stattfinden, wenn nicht ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Festfeier bemerken wir Folgendes:

1.

Die Kinder müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatze aufgestellt sein.

Demnachst erfolgt der Auszug durch die **Gottfardtsstraße** nach dem Festplatze, Abends gegen 8 Uhr findet der Eingang, wenn möglich, durch das **Sixtithor** statt.

Die Behörden, die Herren Geistlichen sowie diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klassen zu führen haben, werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen.

Der Lüge Saat.

Roman von E. von Wald-Zebtwitz.

69)

(Fortsetzung.)

Im Stillen hat sie Melitta alles ab und nahm sich vor, bei der nächsten Gelegenheit desto freundlicher mit ihr zu sein. Melitta dagegen wurde von den verschiedensten Gefühlen bewegt, ihre kleine Koterterie war ihr gelungen. Das berückelte sie, dabei empfand sie bitteren Reiz, daß es Abba verordnet war, im Sattel die Welt zu durchmessen und noch dazu an der Seite eines so lebenswürdigen Mannes, eines so schneidigen Reiters, wie Luge u. Sternfeld. Wenn sie doch auch so mit ihm reiten könnte.

Da kam Otto zurück, er ging in sein Zimmer, nun würde er den Brief von Frau v. Sternfeld lesen und ihr beim Abendbrot dessen Inhalt wohl mittheilen.

Nichts von dem; er verharrete sogar heute in hartnäckigem Schweigen. Es ging ihm viel Geschäftliches im Kopfe herum, außerdem kam er von einem Sterbelager, die Vorgänge an demselben hatten ihn tief erschüttert.

So kam es, daß er keinen Sinn für Melitta's hermlöse Wandereien zeigte, was sie verstimmt und glaubte, ihre keine Einflügelte Hinge mit Abba's Brief zusammen.

Am nächsten Nachmittage war Herr von Sternfeld auf dem Schiffe nach besichtigend und blieb während der Theestunde seinem Hause fern. Er bemerkte wohl, daß Abba

Die Herren Bürgerhäuser werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2.

Zur Ausführung der nächsten Arrangements auf dem Festplatze sind deputirt: Die Herren Stadträte Klops und Heber und die Herren Stadtverordneten Günther, Thiele, Frauenheim, Heyne und Grempler, sowie die Herren Direktor Schulz und Rektor Bergang.

3.

Alle Diejenigen, welche auf dem Festplatze Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzuweisenden Plätze in der Zeit vom **11. bis 14. Juni cr. in den Nachmittagsstunden** im Standesamtsbureau zu melden. Dasselbst werden die Bedingungen für das Aufstellen und Beschaffen der Zelte und Buden mitgeteilt. Der Aufbau der Zelte und Buden hat bestimmt bis **Sonnabend den 28. Juni cr. Abends** zu erfolgen.

Für den Betrieb der Schankwirtschaft werden von der Betriebssteuer noch 50% Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind diese Beträge bis zum **18. Juni cr.** in der Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Die **Verloofung der Plätze** findet **Dienstag, den 24. Juni cr. Nachmittags 2 Uhr** im „Thüringer Hofe“ statt.

4.

Der Verkehr in den öffentlichen Schankbuden und Zelten darf über die zwölfte Stunde des Nachts nicht anbauen, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Auszug und Eingang der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Buden und Zelte sind am darauffolgenden Tage vom Festplatze wieder zu beiseiten.

Merseburg, den 6. Juni 1902.

Der Magistrat. (1488)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Greppau belegene, im Grundbuche von Greppau, Band 2, Blatt 38, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Mühlknappen **Friedrich Bierichmann** bisher in Starck bei Mühlberg jetzt in Greppau eingetragene Grundstück

- Windmühle Nr. 45 in Greppau, Grundsteuerbuch, Artikel 34, Gebäudesteuerrolle Nr. 44.
1. Wohnhaus mit Hofraum, Kartenblatt 2, Abschnitt 127, 129 und 7 ar 30 qm. Nutzungswert 156 Mark nebst dazu gehörigen
 2. vom Plan Nr. 67, Kartenblatt 2, Abschnitt 126 162 Acker groß 25 ar 30 qm. Reinertrag 4,46 Thaler; Abschnitt 130 Weide, groß 2 ar 80 qm. Reinertrag 0,27 Thaler; Abschnitt 163 128 Acker groß 6 ar 30 qm. Reinertrag 1,11 Thaler
- am **26. Juni 1902, Nachm. 3 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht in **Abtheilung Galtshof in Greppau** versteigert werden. Merseburg, den 29. Mai 1902.
Königliches Amtsgericht III. Abth.

Bekanntmachung.

Unter der gemeinschaftlichen Schafherde in Geusa ist die **Räude** ausgebrochen. **Fran Heben**, den 10. Juni 1902. (1496)
Der Amtsvorsteher.

Wilow-Rodbielski.

Offenbar von offiziöser Seite inspirirt schreibt der „Verl. Lok.-Anz.“: In verschiedenen

hiesigen und auswärtigen Blättern sind Meldungen verbreitet, wonach die Beziehungen zwischen dem Reichskanzler und „einem der Landwirtschaft besonders nahestehenden Minister“ (gemeint ist Herr v. Rodbielski) infolge der kürzlich im Landtag abgegebenen scharfen Erklärungen des Grafen Wilow in der Zollfrage gespannt wären, so daß man mit der Möglichkeit einer partiellen Ministerkrisis rechnen müsse. Es wird ferner behauptet, daß die Form der Erklärung des Grafen Wilow nicht mit den Verprechungen im Einklang stände, die Herr v. Rodbielski angeblich seinen politischen Freunden gegeben haben soll. Demgegenüber können wir auf Grund authentischer Informationen mittheilen, daß diese Behauptungen nicht zutreffen, daß vielmehr die erwähnte Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten im vollen Einverständnis mit sämtlichen preussischen Ministern abgegeben wurde, und daß zwischen dem Grafen Wilow und Herrn von Rodbielski keinerlei Meinungsverschiedenheiten in der Zollfrage bestehen.

Zum Befinden des Königs von Sachsen.

* **Siehnort**, 10. Juni. Wie auch aus dem heute veröffentlichten Bulletin hervorgeht, ist das Befinden des Königs seit gestern Abend weniger günstig. Der Kranke leidet an neuen, vorläufig allerdings nicht übermäßig heftigen Anfällen von Herzklopfen und fühlt sich schwächer. Dazu herrscht schwüle Witterung. Gewitterwolken steigen am Himmel auf, und die Ueberreste jener Wiederholung der Anfälle und deshalb auch jede Aenderung des Wetters. Prinz Friedrich August ist mit seiner Gemahlin entgegen den bis gestern vorliegenden Dispositionen heute Morgen 9 Uhr 20 Minuten nach Dresden abgereist. Es würde jedoch falsch sein, aus dieser Abreise des künftigen Thronfolgers auf eine günstige Aufspaltung der Lage im Schloß

vorzutragen und muß Ihnen dabei die Genehmigung einer Familie anvertrauen. Es ist dies unbedingt notwendig, weil ich durch Ihre Güte Hilfe für dieselbe erwarte. Wenn Sie mit Ihrem Gatten darüber Rücksprache nehmen wollen, so stelle ich dieses selbstverständlich ganz Ihrem Ermessen anheim, aber ich habe wenigstens jetzt, da wir allein sind, das angenehme Gefühl, daß ich nur derjenigen Person Mittheilungen gemacht habe, von der ich Unterstützung erwarte.“

Sie hatten mittlerweile Platz genommen. Abba bereitete den Thee, ließ sich Malten's Wünsche vortragen und gemähte ihm ohne Besinnen zu dem besagten Zwecke eine überreiche Spende.

„Lieber Herr Prediger,“ sagte Abba, indem sie sich etwas tiefer über die Tasse bemahte, „es ist mir lieb, daß Sie mich an die Pflichten erinnern, welche die mit Glückseligen Belegenen für die minder Bedachten haben.“ Sie rührte mechanisch mit dem Köffel in der Tasse. „Vor nicht allzu langer Zeit, ungefahr vor einem und einem halben Jahre, dachte ich daran, den Armen eine größere Gabe zusammen zu lassen, aber ich wollte fahrigemäß dabei zu Werke gehen, nichts aus Verathermohlgabe, ohne vielleicht dadurch viel Nutzen zu schaffen, ja am Ende zu schaden. Darf ich Ihnen vielleicht noch eine Tasse einreichen?“

Malten hat darum und Abba nahm seine Tasse, damit an den Theetisch tretend.

(Fortsetzung folgt.)

schließen zu wollen. Man wird vielmehr in Erwägung ziehen müssen, daß gerade in der kritischen Zeit eine direkte Verbindung zwischen dem Dresdener Ministerium und der königlichen Familie wirksamer erscheinen muß. Die Persönlichkeiten, welche in direkten Beziehungen zum Königs-paar stehen, sind sichtlich unruhig. Die Inspektionsreise des Prinzen Georg, die der Bruder des Königs bei Antritt seiner Reise nach Sibyllenort unterbroch, ist nun endgültig aufgegeben.

* Dresden, 10. Juni. Nach dem jenseitigen Bericht empfangt der König in den letzten Tagen wiederholt den präsumtiven Thronfolger Prinzen Georg, der dann jedesmal längere Zeit im Gespräch mit seinem Bruder am Krankenlager verweilt. Heute in früher Morgenstunde ließ sich der König über Regierungsangelegenheiten Vortrag halten und erledigte eine größere Anzahl der ihm am Herzen liegenden Einabengesehe.

* Dresden, 10. Juni. Nach Mittheilung aus dem hiesigen königlichen Schloß hat sich in dem Befinden des Königs heute nichts geändert. Die Nahrungsaufnahme ist andauernd befriedigend, der König hatte auch wieder ruhigen Schlaf und ist in guter Stimmung. Kaiser Wilhelm wird in den nächsten Tagen in Sibyllenort erwartet.

Nach Friedensschluß.

* Durban, 9. Juni. Schaff Burger hat an die Büren in den Konzentrationslagern die Aufforderung gerichtet, zu verzeihen und zu vergeben, mitzuarbeiten unter dem glorreichen Union-Jack.

* Rotterdam, 9. Juni. Präsident Krüger ließ die Flagge des Transvaal-Freistaates vor Cranjeft in Utrecht niederholen, erkannte somit äußerlich die englische Souveränität über die südafrikanische Republik an.

* Köln, 10. Juni. Die Bochumer Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes richtete an die Hauptleitung des Verbandes das Ersuchen, angesichts der Thatfache, daß die Ausländer, die auf Seite der Büren gestanden hätten, keinen Anspruch auf Wiederherstellung zerrissenen Eigentums hätten, die noch in der Bürensammlung vorhandenen Gelder ausschließlich zur Unterstützung der in den Kämpfen in Südafrika beteiligten Deutschen zu verwenden. Namentlich steht es fest, daß Krüger unter keinen Umständen nach Südafrika zurückkehrt. Krüger erhält Tausende von Beileidskarten aus aller Welt; er erklärte, vorläufig in Utrecht bleiben zu wollen. Von Holland wurden bereits Körperchaften zur Erhaltung des Niederdeutschthums in Afrika gebildet; es soll ein erbitterter stiller Kampf gegen die englischen Eindringlinge von dort aus geleitet werden.

* London, 10. Juni. In dem Dokument, worin die Bürenführer die Unterzeichnung des Friedens rechtfertigen, betonen sie, daß die militärische Lage keine Hoffnung auf Behauptung der Unabhängigkeit gab. Die allgemeine Verwilderung des Landes, welche die Ernüchterung der Romanones immer schweriger machte, die Unmöglichkeit, die Gefangenen festzuhalten, und die enorme Uebermacht des Feindes wirkten entscheidend zusammen. Der Friede rechtfertige die Hoffnung auf baldige Selbstverwaltung. Die Büren erwarten volle Amnestie für alle Rebellen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Juni. (Sohnachrichten.) Der Kaiser begab sich heute Morgen um 5 1/2 Uhr von Wildpark nach dem Tempelhofer Feld, wo er das erste und zweite Garde-Dragoon-Regiment besichtigte. Nach Kritik und Abnahme eines Vorbemerktes über die beteiligten Truppenteile führte der Kaiser das zweite Garde-Dragoon-Regiment nach seinem Kasernement und nahm an einem Frühstück des Offizierkorps des Regiments theil. Der Übung wohnten auch die fremdbereitenden Offiziere, sowie der St. K. General der Kavallerie von Maudenheim - Westholtheim mit den übrigen Herren der Deputation von Marienburg bei; die Herren sind auch zu dem Offizieressen geladen. — Der Kaiser empfing den Amerikaner Frederic H. S. in dem New-Yorker Rechtsanwalts und intimen Freund des Präsidenten Roosevelt, im königlichen Schloß; zu Berlin in längerer Audienz. Herr S. war dieser Empfang schon im vorigen Sommer zugebucht, als er sich in Berlin aufhielt; die Audienz konnte damals aber nicht stattfinden. Der Kaiser führte mit ihm ein längeres Gespräch über amerikanische Verhältnisse, mit denen er sich aufs Genaueste vertraut erwies.

Lokales.

* Merseburg, 11. Juni.

* Wiedergelundenes Kind. Das Kind, welches sich nach Keuna verirrt hatte, ist als Sohn des Arbeiters Krause aus Corbetta ermittelt und vom Vater des Kindes abgeholt worden.

* Invaliden-Versicherung. Das Reichsversicherungsamt hat angeordnet, daß für den Empfang von Invaliden-, Kranken- und Altersrenten spätestens vom 1. Oktober dieses Jahres ab neue Quittungsmuster, und zwar solche von verschiedenfarbigen Papieren zur Anwendung kommen. Die Landesversicherungsanstalten haben dafür zu sorgen, daß bis zu diesem Zeitpunkte die Rentempfangler durch Vermittelung der Gemeindebehörden in Besitz der neuen Muster gelangen.

* Zivoli-Theater. Da sage noch Jemand, daß in Merseburg kein Theater-Publikum vorhanden sei! Das Opern-Ensemble spielt jetzt bereits seit drei Wochen, und fast Abend für Abend ist das Haus dicht gefüllt. Es ist auch nicht zu bestreiten, daß eine gleiche Gelegenheit, unsere schönsten Opern in guter Besetzung mit so geringem Aufwande von Mitteln kennen zu lernen, sobald nicht wieder geboten werden dürfte. Vom rein pekuniären Standpunkt aus betrachtet, wird beispielsweise ein von hier aus unternommener Opernbefuch in Halle für die einzelne Person mindestens das Dreifache kosten. — Auch gestern Abend war der Besuch wiederum ein sehr starker. Gespielt wurde Vorkling's „Lindine“. Vorkling ist zwar niemals vollständig vom Repertoire der deutschen Bühne verschwunden, aber es hat Zeiten gegeben, in denen er vernachlässigt blieb. Das hängt mit der jeweiligen Gespinnstbrüchigkeit zusammen, und wenn neuerdings wieder diejenige Richtung sich mehr zur Geltung bringt, welche Freude hat an den sich abgelschliffenen, naiven, heiteren, hübschen Melodien, so erblicken wir darin eine Befundung in unseren musikalischen Verhältnissen ganz allgemein. Aus hohem Munde ist unlängst das Wort gefallen: „Bagner ist mir zu geräuschvoll.“ Dieses Empfinden, welches auch Andere befehlt, hat damit einen prägnanten Ausdruck gefunden. Wir dürfen es Herrn Direktor Doer ner Dank wissen, daß er uns von Vorkling nun bereits drei Opern: „Zar“, „Waffenheim“ und „Lindine“ vorgeführt hat und hoffen, auch den seit Jahren total vernachlässigten „Wildschütz“ recht bald über die Bretter gehen zu sehen. Was nun die gestrige Aufführung anbelangt, so wehte durch das Ganze ein frischer Zug, die Einstudierung war eine sorgfältige, sogar das Orchester hielt sich im Großen und Ganzen recht brav. Es darf für das „Kreisblatt“ schon ein gewisse Gemüthlichkeit sein, daß die wenigen Zeiten, welche es über die Unzulänglichkeit des Orchesters gebracht hat und die langatmige, nichtsagende Entgegnungen im „Korrespond.“ nach sich gezogen haben, der Direktion genügen, Schritte anzubahnen, daß das Publikum künftig auch ein gutes Orchester zu hören bekommt. Wir beschränken uns für heute auf diese kurze Andeutung, das Weitere wird die Praxis ergeben. Es ist selbstverständlich, daß bei der Aufführung auf unserer kleinen Bühne die Szenerie, die ja in der „Lindine“ eine gewisse Rolle spielt, sich im mäßigen Grenzen hält. Dieses Manko ist aber gestern Abend angesichts der sonstigen sehr guten Leistungen wohl von Niemand empfunden worden. Das Zusammenpiel der Mitwirkenden war ein sehr lobenswerthes, ebenso wurde das Quintett im ersten und das Terzett im zweiten Akt wunderbar, Ohr und Herz gleich wohlthuend berührend, zu Gehör gebracht, und fügen wir hier gleich noch das Duett an, welches die Herren Direktor Doer ner und B a u m a n n sangen, das Lied: „Im Wein ist Wahrheit“, so ergibt das schon eine Summe musikalischer Schönheiten, die uns bereitet wurden. Der Schwerpunkt lag aber doch noch in den Einstellungen. Da ist vor Allem Fräulein P i e t e r, welche die Titelfolle spielte. Wenn sie nicht schon der erklärte Liebling des Theater-Publikums ist, so hat sie alle Anwartschaft, es in kürzester Zeit zu werden. Die Stimme ist gar nicht besonders stark, aber klar, rein, ansprechend, und daß die Genannte ein angeborenes Talent zur darstellenden Kunstlerin hat, darüber besteht schwerlich ein Zweifel. Die noch sehr jugendliche und erst seit Kurzem auf der Bühne thätige Kunstlerin hat wohl noch eine schöne Zukunft vor sich. In ihrem ganzen Auftreten, in ihrem Wesen lag Etwas, was das Publikum weniger mit sich fortrif, als vielmehr die ununterbrochene Aufmerksamkeit der Kunstlerin zugeteilt werden ließ. Zu dem munteren

Spiel und lebhaften Wesen steht eine heitere Miene wohl recht gut, und von den Zuhörern würde wohl kaum Jemand es nicht gern gesehen haben, daß Fräulein P i e t e r eine heiter lächelnde Miene zur Schau trägt, aber in ernsteren Momenten sollte die junge Kunstlerin eine ernste Miene aufsetzen, weil sie sonst leicht die Illusion stört. Im Uebrigen wünschten wir ihr von Herzen, daß sie heiter lächelnd, singend und fröhlich durch's Leben geht. Gesanglich und darstellerisch wurde die „Lindine“ sehr gut von Fräulein P i e t e r durchgeführt und sie erntete wiederholt stürmischen Beifall. Fräulein P i e t e r sang die Vertbalda. Auch diese Kunstlerin ist eine sehr schätzenswerthe Kraft unseres Ensembles und sie führte ihre Rolle im Großen und Ganzen auch recht gut durch, wußte aber doch nicht in dem Maße für sich einzunehmen, wie beispielsweise im „Waffenheim“. Es sei aber gern anerkannt, daß die Kunstlerin im Spiel sehr sicher auftrat und durch den Gesang die Zuhörer erfreute. Frau v. L i n k o w s k a als „Marthe“ konnte befriedigen, sie darf schon noch stärker herausfinden. Als Kellermeister bot Herr Direktor Doer ner eine prächtige Leistung in Spiel und Gesang, das eingelegte Flaschenlied von P a s t r u t i u s trug ihm reichen Applaus ein. Herr J u n g, als Vater, war ausgezeichnet. Seit seinem Auftreten in der „Marthe“ ist die Indisposition geschwunden, das schöne Organ konnte sich in voller Kraft und seiner so ansprechenden Klangfarbe bestens entfalten. Das Publikum hört ihm allezeit sehr gern zu. Herr B a u m a n n, dieser Bühnen-Routinier, bot darstellerisch als Weir wieder sehr Gutes, dagegen schien er fimmlich indisponirt, die Stimme klang belegt, nicht frisch. Wir vermuthen, daß der Künstler entweder indisponirt war oder daß er überanstrengt worden ist. In letzterem Falle, der eben auf Vermuthung beruht, möchten wir auf zeitweilige Schonung plädiren. Herr F a b e r e l e r spielte den Ritter. Wir können selber Gesagtes wiederholen: Der lyrische Tenor des Künstlers ist ein angenehmer, ausgeglichener und aushaltender, die Stimme geschult, und da auch das Spiel einwandfrei war, so darf man mit seinem gestrigen Auftreten ebenso zufrieden sein, wie bei früheren Anlässen. Herr M e e s als F i s c h e r T o b i a s erntete wiederum durch seinen kräftigen, markigen, wohlthuend beruhigenden Gesang, und auch der Baritonist, Herr L ö w e, stand hinter den Anderen nicht zurück und erntete mit seiner Einlage, dem Gumbert'schen Lied: „An des Rheines grünen Ufern“ lebhaften Beifall. Wenn schon oben des schönen Liedes: „Im Wein ist Wahrheit“ gedacht wurde, so erfordert es die Gerechtigkeit, anzuerkennen, daß speziell die Begleitung des Orchesters bei diesem Liede alles Lob verdient, denn es wurde nicht nur rein, sondern auch ausdrucksvoll gespielt! Herr Kapellmeister S c h ü t t dirigirte mit bekannter Umsicht und Präzision.

* Zivoli-Theater. Morgen, Donnerstag, geht „Zar und Zimmermann“ nochmals in Szene, und zwar wird der Tenorist Herr B ö r n e r, der in Merseburg ein volles Haus zu machen pflegt, zum zweiten Male auftreten — in der Rolle des französischen Gefandten. Als solcher hat er das Lied: „Sehe wohl, mein flandrisch Mädchen“ zu singen, und dürfte schon dies allein den Besuch lohnen; außerdem wird der Bürgermeister von Saarband, diese urkomische Figur, diesmal von Herrn Direktor Doer ner selbst gespielt werden, und ist auch da eine sehr gute Leistung zu erwarten. Die „Marie“ singt wiederum Fräulein P i e t e r.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 7. Juni. Der Zustand der M a u r e r er greift auf den Baustellen der Bauunternehmer weiter um sich. Den Mauern angegeschlossen haben sich die Bauarbeiter, denen ebenfalls eine Lohnreduktion von 2 Pf. pro Stunde angehängt worden war. Auch die Zimmerer, die im Hofe mit den Mauern gleich gestellt wurden, nehmen Stellung dazu. Bis jetzt hind in einem Verbände vereinigt. Bauunternehmer fast entschlossen, nicht nachzugeben. Eine Anzahl Maurer kehrt sich nicht an die Beschlüsse ihrer organisirten Kollegen und arbeitet ruhig weiter.

* Halle a. S., 10. Juni. Der Provinzial-Verein ehem. Jäger und Schützen (Stitz-Halle a. S.), welcher gegenwärtig ziemlich 1000 Mitglieder zählt, feiert am 15. und 16. Juni sein 26. Stiftungsfest in C ö t h e n und ladet hierzu alle ehemaligen G e i m e r d e k a m e r a d s c h a f t l i c h e n F ü r K a m e r a d e n, welche dem Verein beitreten wollen, zur gef. Kenntnissnahme, daß der Jahresbeitrag 3 M., die Aufnahmegebühr 1 M. beträgt.

* Halle, 10. Juni. Eine Besichtigung der Klausberge nahmen heute Vertreter der Regierung in Merseburg, der hiesigen Universitäts- und des Magistrats vor, um über die Errichtung eines Observatoriums auf jenen für diesen Zweck in Aussicht genommenen Höhen an Ort und Stelle sich zu orientieren. Bekanntlich war das Aufstehen eines solchen Planes mit ein Grund dafür, weshalb dieser der Stadt zum Kauf angebotene fiskalische Besitz aus den derzeitigen Verhandlungen ausschied.

* Halle, 11. Juni. Beschlagnahme wurde vorgehen nach einer Mittheilung des hiesigen sozialdemokratischen Organs in der Privatwohnung eines russischen Studenten die gemeinliche Bibliothek der in Halle studierenden Russen und Russinnen. Ueber die Veranlassung zu dieser Maßregel weiß das Blatt nichts Näheres mitzutheilen.

* Niederelbicaun, 10. Juni. Am Freitag, den 6. d. Mts., früh 1/7 Uhr entstand in der Franke'schen Windmühle hier Feuer, durch welches in sehr kurzer Zeit die Mühle vollständig vernichtet wurde. Ungefährhaft ist Brandstiftung die Ursache des Feuers, und es soll begründete Aussicht bestehen, den Verbrecher zu ermitteln.

* Mächeln, 6. Juni. Großes Aufsehen erregte gestern die Verhaftung des Dienstmädchens Schröder, bei Giesleben geblüht, welche im rothen Reich in Giesleben in Stellung war. Das Mädchen steht im Verdacht, sich gegen § 217 des Reichsstrafgesetzbuches vergangen zu haben.

* Schladebach, 9. Juni. Gestern feierte der Radfahrerverein „Fleiß“ hier sein zweites Stiftungsfest. Trotz der Ungunst des Wetters waren mehr als zehn Vereine der Einladung gefolgt. Das Fest wurde eingeleitet durch eine Korfahrt durch die Ortschaften Rützhau, Wilsdorf und Schladebach. Wieder im Besitzlokale angekommen, begrüßte der festgebende Verein die erschienenen Gäste durch ein Begrüßungssprechen. Darauf folgte das Saalprezieren. Den ersten Preis erhielt der Radfahrerverein Dalkau mit 36 1/2 Punkten, den zweiten Preis Cobulla-Nefra mit 33 Punkten, den dritten Preis Ragnitz mit 31 1/2 Punkten. Ein solener Ball beschloß das Fest.

* Delitzsch, 10. Juni. Herr Ritterguts-pächter Schmidt im benachbarten Saule-ditzsch entete u. a. in seiner Spargelplantage drei Pfundspargel im Gewichte von ca. 1 Pfund. Der größte der Spargel wog allein 240 g und hat an der stärksten Stelle einen Umfang von 16 cm. Der Spargel ist auf leichtem Sandboden geerntet und ist trotz seiner Größe sehr zart.

* Arnsdorf, 8. Juni. Der Bekehrung des hiesigen Schiedemeisters, ein Jögling der Zeiger Korrekionsanstalt, erhielt von seinem Meister 10 M., um Einkäufe in dem benachbarten Taudau zu machen. Er bestellte bei dem Kaufmann auch die Baaren und ging mit dem Vorwande, noch einen anderen Weg besorgen zu müssen, aus dem Laden. Der Kaufmann wartete vergebens auf Abholung der Baaren, denn der Bekehrung hatte mit dem Gelde das Weite gesucht. Er ist wahrscheinlich zu seiner bei Magdeburg wohnenden Mutter geehrt. Die Leitung der Korrekionsanstalt wurde sofort auf telegraphischem Wege in Kenntniss gesetzt.

* Großgörschen, 8. Juni. Am heutigen Sonntag feierte der Kriegerverein Großgörschen und Umgegend unter großer Theilnehmung auswärtiger Vereine das Fest seiner Fahnenweihe. Eröffnet wurde das Fest am Abend vorher durch einen etwas verregneten Zapfenstreich. Heute früh 4 Uhr wurde Revue gestrichen. Am Vormittag wurde Festgottesdienst gehalten. Von 11 Uhr an war Empfang der Vereine. Die um 11 Uhr mit dem Zuge auf Bahnhof Hippach-Boberna ankommenden Vereine wurden mit Musik empfangen. Unter den Klängen eines katten Kriegermarsches ein städtischer Zug von Kriegervereinen nach dem Gasthose zu Hippach, dem Versammlungsorte der Vereine. Nach der Vorhanshebung bewegte sich der Festzug nach dem Festplatze in Klingsdorf. Der Vorhänge, Gutsbesitzer Müller, bewillkommnete die erschienenen Vereine und Gäste. Nachdem zwei Strophen des Liedes „Lobe den Herren“ gesungen waren, brachte der Landrath des Merseburger Kreises das Kaiserhoch aus, worauf dann die Musik die Nationalhymne intonierte. Sodann hielt Pastor Kammis die Festrede. Darauf übergab der Bezirksvorsitzende des Rügner Schlachtfeldbezirkes unter einer längeren Ansprache dem Vereine die Fahne. Nach der Weihe fand ein Umzug durch die festlich geschmückten Straßen der Festbürger statt. In zwei Lokalen war dann Ball für die Kriegervereine. Am Montag findet Nachmittags Konzert in



Großbühnen und Abends Ball in Rippach statt. Das schlechte Wetter hatte leider dem Feste viel Abbruch getan.

*** Freyburg, 9. Juni.** Um den Posten eines hiesigen Kassenkontrolleors und Stadtkassiers waren etwa 60 Bewerbungen, darunter nicht ganz ein Drittel von Militär-anzwärtlern, eingegangen. Die Wahl fiel auf Herrn Grosch, der an der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt in Weimar angeheiratet war und zwölf Jahre beim Militär gebient hat.

*** Mühlberg a. G., 9. Juni.** Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat den seit dem vorigen Jahre verlustweise eingerichteten regelmäßigen Güterverkehr auf der Strecke Dresden-Mühlberg-Torgau-Magdeburg wegen Unrentabilität wieder eingestellt. Dem Vernehmen nach besteht auch die Absicht, die Zahl der Personenampfschiffe auf der Betriebsstrecke Riesa-Mühlberg, auf welcher täglich sechs Dampfer hin- und zurückfahren, wegen ungenügender Frequenz um zwei zu verringern. Auf der Strecke Mühlberg-Torgau-Magdeburg verkehrt seit dem 1. d. Mts. wöchentlich einmal hin und zurück der Gildampfer „Auisig“ der Firma Guard Täubrich-Hoflau a. G., welcher den Güter- und Personenverkehr im Anschluss an die bis Mühlberg verkehrenden Personenampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft aufrecht erhält.

*** Wittenberg, 10. Juni.** Der Kassenanwalter und die Frau des Eisenbahnassistenten Duncker, die seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhalten, haben sich zusammen in der Wohnung der letzteren erhängt. Wittenberg zählte 50 Jahre und hatte Frau und acht Kinder, Frau Duncker war 31 Jahre alt. Beide hatten verheiratet, von der Mutter der genannten Frau eine Geldsumme zu erhalten, um irgendwo ein Geschäft zu beginnen, dieser Versuch war jedoch gescheitert.

*** Aus Thüringen, 10. Juni.** Neuerdings wird berichtet, daß der seit einiger Zeit gescheiterte Plan wegen Gründung eines Städtebundes Theresiens in Thüringen von Neuem aufgenommen worden sei und Verhandlungen zwischen den größeren mittelthüringischen Städten stattfänden. Die Nachricht ist unrichtig. Bei einer Affesoren-Versammlung in Jena bestanden von sechs Versämlungen einer mit „gut“, drei mit „ausreichend“, zwei nicht. — Die Sachse ngänger er greift in Thüringen in Folge des Ueutmangels in der Landwirtschaft immer mehr um sich. Jetzt sind auf dem Rittergut Eichenberg bei Orlamünde russisch-polnische Centearbeiter entworfen. — Der Kaufmann Karl Schmidt, Börsens ältester Bürger, feierte gestern in letzterem hiesigen 90. Geburtstag. — An der Schutzblüte des Fuchsteins bei Saalfeld hat sich der 52jährige Steinbrucharbeiter Müller mit einer Dynamitpatrone getödet. Der Schädel war ganz abgedeckt, die beiden Schenkel durchgeschlagen, der Rücken verbrannt. Die Schutzblüte war theilweise zerstört. — In einem Teiche bei Talschieb ertränkte sich ein junger Bursche, weil ihm Vorhaltungen über seine vielen Geldausgaben zum Ausdifferenzieren bezüglichen gemacht worden waren. Vor dem Selbstmord führte sich der Junge mit Speise und Trank und schickte seiner Liebsten 30 M. — In Siebelen geriet ein fünfjähriges Mädchen unter eine Ackerwalze, wodurch das Kind schwer verletzt wurde. — In Friedrichroda erhielt ein Wackerlehrling bei dem Besuche, eine zu Boden gefallene Petroleumlampe auszutreten, sehr schwere Brandwunden, die das Schlimmste befürchten lassen. — Von der englischen Königskrönung hat die Coburger Industrie nicht unerhebliche Vorteile. Außer 150000 Krönungsmedaillen sind Dekorationsmaterial, Schmuck mit dem Bildnisse des englischen Königspaarses u. s. w. bestellt.

*** Nordhausen, 9. Juni.** Das Fest ihrer 100jährigen Zugehörigkeit zum preussischen Staate hat gestern und vorgestern die Stadt Nordhausen mit großem Jubel und Begeisterung gefeiert. Am Sonnabend fanden in sämtlichen königlichen und städtischen Schulen öffentliche Schulfeste statt. Als Ehrengäste trafen zum Feste ein die Herren Oberpräsident v. Boetticher aus Magdeburg, Landeshauptmann Bartels aus Merseburg und Regierungspräsident v. Dewitz aus Erfurt. Am Sonntag hielten nach einem feierlichen Festgottesdienst in der Marktkirche die Körperlichkeiten in der festlich decorierten Aula des alten Gymnasiums eine Festigung ab, in welcher Herr Dr. Contag eine Festansprache an die Festversammlung richtete. Die Festversammlung sandte ein Jubilationstelegramm an den Kaiser ab. Es überbrachten Glückwünsche Herr Oberpräsident von Boetticher von der Staatsregierung und von dem Kaiser,

der dem hiesigen Kommerzienrath Schreiber und dem Fabrikanten Volkman Niemann den Hohen Alerorden 4. Klasse verliehen hat; Herr Landeshauptmann Bartels von dem Provinzialverbande; Herr Landgerichtspräsident Hermann von den hiesigen Justizbehörden und Herr Landrath Schaeber von Nachbartreise Graßhaff Hohenstein. Herr Stadtverordneten-vorsteher Willede übergab als Festgabe der städtischen Körperlichkeiten 20000 Mk. zum Bau eines Museumgebäudes. Es folgte im Gasteisale „Zu den drei Linden“ das Festmahl, bei dem der Herr Oberpräsident den Kaisertrakt und Herr Regierungspräsident v. Dewitz das Hoch auf die Stadt Nordhausen ausbrachten. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags bewegte sich der großartige, nahezu aus 6000 Personen bestehende Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Gehege, wo die Gesangsvereine ein Lied vortrugen und Herr zweiter Bürgermeister Beder eine Festansprache hielt.

*** Magdeburg, 6. Juni.** Heute früh ist das 19jährige Dienstmädchen Minna Degen aus Blumenberg in einem Hause der Blumenhaffstraße aus dem Dachstuhl in fünften Stocke auf die Straße gesprungen. Das Mädchen erlitt so erhebliche Verletzungen, daß es auf dem Transporte nach dem Krankenhaus verstarb. Vermuthlich liegt Selbstmord vor.

VII. Verbandstag des Provinzial-Verbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine der Provinz Sachsen.

*** Halberstadt, 6. Juni.** Die diesjährige Hauptversammlung, die sehr zahlreichen Besuch gefunden hatte, wurde heute von 6 bis 2 1/2 Uhr im „Stadtparisale“ abgehalten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Rentner E. Schneider-Magdeburg die Versammlung eröffnet hatte, begrüßte Herr Erster Bürgermeister Dr. Cehler namens der Stadt die Versammlung, sodann entbot der Vorsitzende des Hausbesitzer-Vereins, Herr Seminarlehrer Stedel, den Willkommengruß. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig. Zuerst erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Danach haben die Bericht-nisse sich im letzten Jahre 1901/02 noch nicht wesentlich gebessert. Scheinbar sei allerdings eine Besserung eingetreten, doch könne der größte Theil der Hausbesitzer von dem jetzigen günstigen Geldstande kaum Gebrauch machen. Die Anbahnung an den preussischen Landesverein sei in bessere Wege geleitet. Der Verband treibe keinen offenen Kampf, sondern erstrebe nur, gleiches Recht für jeden preussischen Staatsbürger zu erringen. Ebenso sei die Ansicht eine ganz irrige, daß der Hausbesitzer-Verein ein Gegner der Miether sei. Dem Johann von dem Geschäftsführer Schatz-Magdeburg erstatteten Geschäftsbericht zufolge zählt der Provinzialverband 31 Vereine. Trotz Ausschlebens der drei Vereine Siebelschenfeld, Osterwind, Bernigrode ist die Mitgliederzahl auf 9487 Mitglieder gewachsen. Die Einnahme des Verbandes betrug 515,04 M., die Ausgabe 175,46 M. Hierauf wurde zum Vorort Magdeburg auf zwei Jahre wieder gewählt, und nach Neu- bzw. Wiederwahl des Vorstandes wurde für die nächstjährige Verbandversammlung Mühlhausen i. T. gewählt.

Auf der Tagesordnung stand sodann zunächst die Errichtung eines Provinzialrates. In eingehender Weise berichtigte der Vorsitzende über die hierauf bezüglichen, mehrfachen Verhandlungen und theilte sodann mit, daß infolge einer Bittschrift an den Provinzial-Landtag diese so wichtige Frage demnächst zur Berathung gelangen werde. Die Nothwendigkeit des Bedürfnisses und der Gründung eines solchen Provinzialrates in Verbindung mit Errichtung von fixen Tagämtern sei nicht hinzuzulegen. Eine lange Vespresung rief sodann die Feuerversicherungsfrage hervor, deren Ergebnis die fast einstimmige Annahme folgender, vom Vorsitzenden gestellten Resolution war:

Der Provinzialverband Sachsen ermahnt vom preussischen Landesverbande sowie dem Centralverband, daß er in den Verhandlungen mit den Feuerversicherungen die günstigsten Bedingungen für den Haus- und Grundbesitzerverband zu erreichen event. die eigene Gründung einer Feuerversicherung der Haus- und Grundbesitzer vorzuziehen sucht.

Eine gleichfalls lebhaft, lange Vespresung folgte sodann über: Die Einführung der Grund- und Gebäudesteuer nach dem gemeinen Recht. Der Referent Herr Rentner Blumen-tritt-Galle führt aus: Diese Frage wird brennend, da die Stadtverwaltungen dazu gedrängt werden einmal durch die Ausschichtsbörde, dann aber durch die Bodenreformer.

Man bedenkt dabei jedoch nicht, daß wenn man dem Grundbesitz immer mehr Lasten auferlegt, die Wohnungen naturgemäß immer theurer werden müssen; denn die Steuer, welche der Bodenpfeulastung zahlt, schlägt er selbstverständlich auf die Kosten, welche eine Waare kostet. Redner wies nach, daß auch dem neuen System eine gerechte Vertheilung nicht nachgerichtet werden könne. Es frage sich daher, ob das Resultat den Erwartungen entsprechend und der zu erwartende Mehretrag werth sei, daß auf diesem Gebiete eine so unangehme Ummäßigung vorzunehmen und daß in so weiten Kreisen der Realsteuerzahlenden so erhebliche Verunruhigung hervorgerufen werde. Die Bürgerchaft habe sich an die jetzige Erhebung der Steuern gewöhnt, eine ganz gerechte Versteuerung werde nie möglich sein. Nach der Einführung der Vesteuerung nach dem gemeinen Werthe sei jedoch der Willkür Thür und Thür geöffnet, so daß sich der Grundbesitz gegen Einführung dieses Systems mit allen Mitteln wehren müsse. Aber auch nach anderer Seite hin würde die Einführung der Vesteuerung nach dem gemeinen Werthe der Grundstücke großen Nachtheil bringen. So würde von den städtischen Verwaltungen meist alles getan, um den Gesundheitszustand zu heben. Die jetzt vorhandenen großen Gärten, die sog. Lungen der Städte, würden später verschwinden, weil diese bei einer gewissen Größe verpachtet werden müßten. Licht und Luft würden immer mehr beschränkt werden. Auch diese äußerst wichtige Frage rief eine lebhaft Debatte hervor. Die Versammlung erklarte jedoch in dem neuen Besteuerungsmodus aus mehreren Gründen keinen Vortheil. Herr Oberbürgermeister Dr. Cehler von hier wies dagegen nach, daß eine Vesteuerung der unbebauten Grundstücke geboten sei.

Ueber Stellungnahme der Hausbesitzer zu den Konsum- und Rabattparvereinen referirte Herr Baumeister Gygas-Halle, indem er darauf hinwies, wie diese Vereine in Verbindung mit der Entstehung der Waarenhäuser dazu beigetragen hätten, daß die Läden nicht mehr dem Werthe entsprechend vermietet werden könnten und oft auch ganz leer ständen. Dies schädige in erster Linie den Wreiger des Grundstückes. Viele Kleinhändler würden dadurch geschädigt. Aber auch die Allgemeinheit hätte Schaden dadurch, weil die Steuerkraft geringer würde. Auch hieran schloß sich eine lebhaft Vespresung. Betreffs Aufstellung einer Wanderrednerliste wurde hierauf vom Vorstande das Versprechen gegeben, diese Frage in wohlwollende Erwägung ziehen zu wollen. Bezüglich Bildung eines Schutzverbandes zur Erledigung von Pringspienfragen kam ein Antrag des Vereins zu Halberstadt zur Vespresung. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß eine derartige juristische Kommission für den Verband bereits bestände, durch welche Fragen der Allgemeinheit erledigt würden.

Nach kleineren Mittheilungen wurde mit Dank für die rege Theilnehmung wie die Leitung durch den Vorsitzenden die Verhandlung geschlossen.

Bermischtes.

*** Berlin, 9. Juni.** Nach einer im Kultusministerium angefertigten Zusammenstellung wurden in Preußen 1901/1902 bis jetzt 187 Hühnerverlegungen vor. Wenigstens durch 10 (im Vorberächtige Jahre gemeldet in den beiden vorausgehenden Jahren gelangten 223 bzw. 303 Fälle zur Anzeige. Die meisten derartigen Verlegungen kamen in Ostpreußen vor; dort waren es 60, in Schlesien 55, in Westpreußen 34, in Posen 19 in Brandenburg und Pommern je 8 und in Sachsen 3. Von den 187 Verlegungen unterlagen sich 146 der Säugungsfung nach Baueur; sie bildeten sämmtlich geist, während von den 41 nicht gestimpfen Personen eine an Tollwuth gestorben ist.

*** Anhalt, 9. Juni.** Ueber das frühere Vorkommen von Raubthieren in hiesiger Gegend giebt eine Entzragung im Winterseiner Streichwunde Nachricht. Danach wurde am 6. April 1846 die 17-jährige Katharina Gieschmidt aus Winterstein, als sie in dem Wald zu ihrem Vater, einem Köhler, ging, von einem Wolfe angefallen und dermaßen übel zugerichtet, daß sie aus mehr als 30 Wunden blutete. Sie schleppte sich, als das Thier von ihr abgelaufen hatte, mit ihrem Vater herein, mußte mehrere Wochen liegen und schien sich zu erholen, aber ein Rückfall mit Gefährdung setzte am 6. Mai ihrem Leben ein Ende. An der hohen Heide wurden nach 1688 zwei große Wären gefangen, deren Köpfe auf Schloß Leutenberg geliefert wurden.

*** Brauns, 9. Juni.** Von dem alten Selbsterlöschhof in Betersbürgen fuhr heute ein elektrischer Wagen in eine Gruppe Leichtenträger, welche eine Leiche nach dem Friedhofe brachten. Der Metallfarg stürzte auf vier Träger, die so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Fortkommen gezweifelt wird. Auch mehrere andere Personen erlitten Verlegungen.

2 große Brände.

Ueber zwei große Brände, in London und in Chicago, liegen folgende Meldungen vor:

*** London, 9. Juni.** In der Victoria-

Street brach ein Brand aus, bei dem neun Personen den Tod fanden. Eines der sieben aus dem brennenden Gebäude herabgesprungenen Mädchen blieb auf der Stelle todt, und acht weitere Mädchen fand man später verbrannt. Entsetzliche Szenen spielten sich ab. Das Feuer brach im zweiten Stock aus und sperrte die Mädchen im fünften Stock vollkommen ein. Die Feuerwehr brachte zwei Leitern heran, die aber beide zu kurz waren. Die Unglücklichen drängten sich oben mit verzweifelterm Geschrei an die Fenster, und schließlich sprangen die sieben vor den Augen der machtlosen Feuerwehr und der Volksmenge auf der Straße kopflüder hinab auf das Pflaster.

*** Chicago, 9. Juni.** Im „Lufs-Hospital“ hierelbst brach Feuer aus. Viele Patienten sprangen aus dem Fenster. Neun Männer und eine Frau wurden getödet. Dreißig Personen wurden verletzt. Die Wregezähl der Patienten befand sich wegen Unzufriedenheit in Behandlung. Als das Feuer ausbrach, waren eine Anzahl von Destriumkanken an die Betten festgeschnallt.

Kleines Feuilleton.

*** Auf dem Thorer Artillerie-Schießplatz** ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Fünf junge Leute, Eigentümler- und Besitzerglieder aus Demblent, Kreis Znowogolau, fanden einen verfluchtsten Zünder. Als sie sich an demselben zu schafsen machten, explodirte er. Von den herumfliegenden Stücken wurde einer der Leute sofort getödet und hundertfältig in Stücke gerissen, einer schwer, zwei leicht verletzt.

*** Eine gefährliche Ballonfahrt** hatten zwei Lustflüchter aus Berlin zu bestehen. Der Führer des Ballons war Oberleutnant Hildebrandt vom Lustflüchterbattalion und sein Begleiter, Professor Mietze von der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Der Ballon, der am Sonnabend um 3 Uhr Nachmittags vom Gelände des Lustflüchterbattalions in Meindorf aufgestiegen, war um 5 1/2 Uhr bei Falkenberg am Schlepptau, ging aber wieder hoch, kam nach Nieder-Finow, ging dort wieder ans Schlepptau und wieder hoch, kam im Walde zwischen Piepe und Nieder-Finow wieder ans Schlepptau, ohne daß auch hier eine Landung möglich war; neuerdings wieder, und zwar erst wenige hundert Meter hochgetrieben, kam der Ballon unversehentlich rasend schnell in eine Gewitterwolke und wurde bis über 2000 Meter hochgerissen, trotzdem er nach dem Gerödt nur etwa 500 Meter hätte hochgehen können. Der Ballon machte rasende Schwankungen in der Luft, so daß der Korb betnahe übergeschlagen wäre. So ging es immer 500 bis 1000 Meter auf und nieder, so daß die im Korbe befindlichen Lustflüchter athemlos wurden. Dazu trat stürmender Regen, Schnee und Hagel, der den Anflüssen derart auf die Hände prasselte, daß sie sich vor Schmerzen und Klammheit der Hände nur mit großer Mühe am Korbe festhalten konnten. Die Schwankungen waren toller als in einem Fesselballon bei Sturm. Infolge des Wirbelwindes war das Gas ziemlich zur Hälfte aus dem Ballon herausgedrückt. Völlig erschöpft, wie die Herren waren, wäre es ihnen wohl nicht länger möglich gewesen, in dieser Lage auszuhalten ohne den Anstrengungen zu erliegen. Endlich begann der Ballon mit zehn Metern Geschwindigkeit in der Sekunde aus einer Höhe von 2000 Metern abzusinken und fiel zum Glück auf einen großen Buchenwald bei Falkenberg. Professor Mietze, den der Ballonführer Oberleutnant von Hildebrandt in einer Schlinge aus dem Korbe herabgelassen hatte, rief aus dem benachbarten Dorfe Leute herbei, welche dann den Führer aus dem Korbe holten. Der Ballon wurde dann mit vieler Mühe geborgen. Die Leute in den Ortschaften hatten gesehen, wie der Ballon durch dünnen Nebel ging und dann plötzlich in eine große, schwarze Gewitterwolke hineingerissen wurde. In der Wolke blüzte und donnerte es ganz gewaltig.

Wetterbericht des Kreisblattes.
12. Juni. Sommerlich warm, schön. Strichweise Gewitter.

Briefkasten der Redaktion.
R. 4. T. 15. Brief ist, wie gemüthigt, postlagernd aufgegeben worden.

Seid. Blouse mk. 4.35
u. höher — 4 Meter — sowie „Semmering-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig, 2.95 Bf. bis Mt. 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen da die portofreie Zufuhr der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.
G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Gostf.), Zürich.

Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt zur Beschäftigung brodloser Arbeiter.

Die neunzehnte Generalversammlung des Vereins soll am Montag, den 7. Juli d. J., Abends 7 Uhr, im Hotel Kaiserhof zu Wittenberg, abgehalten werden.

An dem darauf folgenden Tage, Vormittags, findet eine gemeinschaftliche Besichtigung der Arbeiter-Kolonie Seyda statt.

Gemäß § 11 des Vereins-Statuts vom 29. Mai 1884 werden die sämtlichen Mitglieder des Vereins zur Teilnahme an der Generalversammlung und an der Fahrt nach Seyda hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.
(7. Juli, Abends 7 Uhr.)

1. Vorläufiger Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1901/1902.
2. Rechnungslegung der Vereinsrechnungen für 1. Juli 1900 bis Ende Juni 1901.
3. Wahl der Revisoren zur Vorprüfung der Jahresrechnungen für 1. Juli 1901 bis Ende Juni 1902.
4. Mitteilung über den Stand der Vereinstafel.
5. Feststellung des Kolonie-Stats für 1. Juli 1902/1903.
6. Feststellung des Vereins-Stats für 1. Juli 1902/1903.
7. Neuwahl für 6 statutenmäßig auscheidende Vorstandsmitglieder.
8. Aufbringung der Unterhaltungskosten der Kolonie Seyda.
9. Verschiedene Mitteilungen. (8. Juli Vormittags.)
10. Besichtigung der Arbeiter-Kolonie Seyda und ihrer Zubehörungen.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde Wäffen soll

Montag, den 16. Juni, Nachm. 5 Uhr

im Gasthause dortselbst, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. (1488)

Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch, 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr

soll die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde Zweimen-Göhren im Gasthose Göhren öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. (1486)

Zweimen, den 10. Juni 1902.

Der Gemeindevorstand.

Das Barterlogis im Hause Weichenfelder Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weichenfelder Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (849)

Waschstoffe, Waschblouisen, Waschkleidchen, Waschanzüge

empfiehlt in neuen großen Sortimenten zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3. (1855)

Pfeiffer & Diller's in Dosen Kaffee-Essenz (Originalmarke)

1268)

empfehlen

Carl Teuber, F. C. Pannecke.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde Göhlitzsch soll

Montag, den 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause dortselbst, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. (1487)

Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde Knapendorf soll

Dienstag, den 17. Juni, Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Gasthause in zwei Parzellen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (1492)

Knapendorf, d. 10. Juni 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Verkauf.

Meine Wirtschaftsgebäude, Nr. 30 und 40, sowie die dazu gehörenden Gärten und Gemeindeberechtigungen bin ich Willens, baldmöglichst an zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Die Gebäude liegen an der Straße Merseburg — Dürrenberg, befinden sich in bestem baulichen Zustande u. eignen sich ev. zu jedem gewerblichen Unternehmen. (1451)

Erblitz, den 6. Juni 1902.

Burckhardt.

Touristen-
Schirme, dauerhaft mit guten praktischen Stöcken zum Stützen für Gebirgstouren. Schirmfabrik **F. B. Heinzl,** Halle a. S., Leipzigerstr. 98.

Sonnenschirm-Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

Für meine aer. gesch. Spezialität **Lipija-Senf** fuche besteingeführte Vertreter. (1485) **W. Neuschütz Nachf., Dampf-Senffabrik, Leipzig.**

Wohnhaus-Verkauf. Herrschaftliches Wohnhaus mit Vor- und Hintergarten, in schöner, ruhiger Gegend, hier, ist bei 7—8000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres i. d. Exp. d. Bl. (1478)

Schulkassen-Rechnungs-Formulare vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Merseburger Spar- u. Bauverein
— G. G. m. B. S. —
Die dritte ordentliche **General-Versammlung**

findet am **Sonnabend, den 21. Juni 1902, Abends 8 1/2 Uhr,**

im **Tivoli** hier selbst statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Geschäftsbericht und Bilanz können vom 14. Juni d. J. ab bei dem Vereinskassier von den Mitgliedern eingesehen werden.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlegung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.
4. Beschluß über die Vertheilung des Reingewinns.
5. Nachmalige Beschlußfassung über Aenderung des Vereinsstatuts.
6. Wahlen. (1490)

Der Vorstand.
Kühn. Eilert.

Blitzableiter neuerer, bestbewährter und billiger Konstruktion empfiehlt **M. Christ, Merseburg a. S.**
In den letzten Jahren wurden von mir hunderte von Blitzableitern neu angelegt. (1482)

Tivoli-Theater
Merseburg.

(Dir.: **Aug. Doerner.**)
Donnerstag, den 12. Juni 1902:
Hochmaliges Gastspiel des Opernsängers **Otto Börner:**
Zar u. Zimmermann
Rom. Oper in 3 Akten v. A. Vorhing.

Theater!
Der Direktor **Börner** wird gebeten, bei guter Orchester-Befehung recht bald „Die lustigen Weiber“ und „Figaros Hochzeit“ zu geben.
N. N.

XX. Gaurturnfest
am 6. Juli 1902
in **Merseburg.**

Anmeldungen zum Gewerbebetrieb auf dem Festplatze nimmt Herr Vorschussvereins-Controlleur **Hartung** im Comtoir Markt 21 bis 26. Juni entgegen. (1465)

Ausgenommen sind Schaafschelle, da diese schon ausreichend vorhanden, sowie Karaffeln, Schaufeln, Schießbuden, Verkauf von Aufsichtspostkarten, Mägen, Festzeichen u. dergl. Die Anweisung der Plätze erfolgt am 4. Juli, Vormittags 10 Uhr, auf dem Festplatze.

Der Finanz- und Wirthschafts-Ausschuß.

Verein „Herberge zur Heimath“.

Freitag, den 13. Juni, Abends 6 Uhr im Saale der Herberge **General-Versammlung.**

1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Etat.

Alle Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen. (1486)

Der Vorstand. Werther.

Täglich frisch:
Vorzüglicher Matz-, Mohn- und Stachelbeerkuchen, ff. Bienenstichkuchen und Plunderkränze.

Conditorei Schönberger
Nachf. **Oskar Merz.**

Junge Bierländer Gänse, prachtvolle junge Gänchen, neue laure Gärten, neue Malta- u. Kartoffeln, neue Matze- u. Geringe, Gatteln, (das denbar Feinste).

empfiehlt **C. F. Zimmermann.**

Musikkapelle
von 6 Mann wird

Sonntag 15. Juni gesucht. Offerten mit Preisangaben erbittet (1484)

Postamt Lützendorf.

M. Bär

Halle a. S., 54 Gr. Ulrichstrasse 54.

Ein Posten **Waschservices** 5theilig Mk. 2.25 u. 3.50.

Reisekörbe von 2.85 Mk. an.

Reisehandkoffer von 1.45 Mk. an.

Sportwagen vom einfachsten bis elegant. Genre.

Kinderwagen mit und ohne Gummiräder.

Emaillirte Kochtöpfe
Zinhalt ca. 1/2 1 1 1/4 1 1/2 1 3/4 2 1/4 2 3/4 Lit.
14 19 22 28 30 32 36 Pf.
Emaillirte Leuchter 15 Pf.
Trichter 12 Pf.
1460)

Photographisches Atelier
im Hause.
Garantie für gute haltbare Ausführung.
1 Dhd. Vistbilder von Mk. 2.25 an.

Emaillirte Zeller tief 12 Pf.
Emaillirte Milchkocher 95 Pf.
Wasserkannen gebandt groß 95 Pf.
Salz- u. Pfeffermenagen 8 Pf.
Marktforb mit Emaillir-Einsatz 2.15 Mk.